

WIE ENTSTEHT EIGENTLICH UNSERE LEBENSKRAFT IN DER DNA UND m DN?

Als im Jahr 1962 der Nobelpreis für Medizin an 2 Engländer und einen Amerikaner für die Darstellung und Funktionsweise der „Doppelhelix“, als DNA oder deutsch DNS, der Desoxyribonukleinsäure verliehen wurde, die als sicher eine der größten Entdeckungen des 20. Jahrhundert gefeiert wurde, wusste man nicht, dass das Geheimnis dieses Polynukleotids eigentlich nur im materiellen Teil erkannt und beschrieben wurde, während der sicher ebenso wichtige, virtuell-unsichtbare Teil dieses Doppelstranges, welcher in allen Lebewesen (außer einigen Viren), für deren Lebenskraft, von eine lebenserhaltende Funktion ist, die bis zum heutigen Tage meines Wissens nach, auf eine klare eindeutige Darstellung und Funktionsweise wartet. Dabei sollte nicht nur die DNA der Zellkerne und die m DNA der Mitochondrien, sondern auch die im Komplex der Entstehung unserer Lebenskraft, auch alle anderen zusätzlich am Prozess der Entstehung der Lebenskraft beteiligten Organteile, und Herkunftsorte dieser Lebenskraft, z.B. des Menschen, in diesem Vorgang plausibel erklärt werden.

Die Herkunft dieser Energien, welche entscheidend die Lebenskraft aufbauen, stammen aus dem Zentrum unserer Galaxie, einem „Schwarzen Loch“ jenseitig „Blüte des Lebens“ genannt, welches nicht nur mit unvorstellbarer Schwerkraft Sonnen, Planeten, Felsen, Nebel und Eisbrocken verschlingt, sondern auf seiner entgegengesetzten Seite, die sogenannten Tachyonen (Pakete, mit den 24 bipolaren Urfrequenzen, aus welchen das Reich Gottes besteht) mit großer Geschwindigkeit mit einer Eigenfrequenz von -44400 Hz ausstößt, die vom Urwind +44400 Hz, der im Weltraum bläst, bedingt durch die abstoßende Wirkung der Gegenpolarität, die Tachyonen sogar auf Überlichtgeschwindigkeit antreiben kann.

Stoßen diese in ihrem Flug auf einen von Leben bewohnten Himmelskörper, gekennzeichnet durch ein schützendes Gitternetz, (auf unserer Erde das Haupt- und das Curry-Gitternetz), so zerplatzen die Tachyonen aus 24 bipolaren Urfrequenzen, in 24 rechtspolare und 24 linkspolare Generalschlüsselfrequenzen, da im Irdischen alle Teile aus Antipoden bestehen müssen. Diese Generalschlüsselfrequenzen sind sogenannte FOEFs d.h. (Feinstofflich Organisierende Energiefrequenzen), welche durch die windmühlenartig ansaugenden 7 Chakras des Menschen, aus der umgebenden Atmosphäre, durch Bioresonanz, die jeweils passenden 8 rechtspolaren und 8 linkspolaren benötigten Resonanzen +/-11100, +/-22200 Hz, +/-33300 Hz, und +/-44400 Hz für den m DNA-Bedarf, und +/-55500 Hz, +/-66600 Hz, +/-77700 Hz und +/-88800 Hz für den Bedarf der DNA der Zellkerne, für einen 1 stündigen Zyklus der Typ „A“-Menschen (ca. 75% Männer + ca. 25% Frauen), während gleichzeitig die Typ „B“ Menschen (ca. 75% Frauen und ca. 25% Männer) jeweils die andere Hälfte der benötigten Frequenzen gleichzeitig auf 7 unterschiedliche Frequenzniveaus in Hz sich einstrahlen lassen (jeweils 7 ½ Minuten pro Frequenz mit der Polarität + und 7 1/2 Minuten pro FOEFs mit der Polarität -, also pro FOEFs 15 Minuten. Bei 4 zu absolvierenden FOEFs = $4 \times 15 = 60$ Minuten = 1 Stunde.

Jetzt erfolgt in der 2. Stunde für die Typ „A“-Menschen der Zyklus, den die Typ „B“ gerade erst absolviert haben. Zeitlebens ist bei beiden Menschheitstypen das FOEFs +/-99900 Hz des Zentralstranges ständig in Bioresonanz, während die anderen 4 FOEFs nur jeweils 15 Minuten/ Zyklus tätig sind und 45 Minuten pro Zyklus ruhen dürfen.

Die 7 Chakren drehen sich rechtsherum bei + und linksherum bei – gleichzeitig mit 7 frequenztechnisch sehr differenzierten Hz-Werten. (Siehe Tabelle: „Die zweistündliche Entstehung unserer Lebenskraft aus der Luft“. rechts die 5 letzten Kolonnen.)

DIE ZWEISTÜNDLICHE ENTSTEHUNG UNSERER LEBENSKRAFT AUS DER LUFT

Die Resonanzfähigkeit menschlicher Chakren mit den ersten 8 Generalschlüsselfrequenzen (ergänzt)

Chakra	Fre- quenz	Polarität	Plexus	Drüsen	Element	Farbe	Sinne	männ- lich	in Hz	weiblich	in Hz	Fre- quenzbe- reich
<p>Besser Typ: „A“ „B“</p> <p>Generalschlüsselfrequenzen</p> <p>7-stufiger bipolarer Frequenzaufbau, 2 stündlicher Zyklus</p>												
Wurzel- chakra	45 ± 55500 Hz	Körper	sacralis	Keimdrü- sen	Erde	rot	Geruch	±11100	±33300	±22200	±44400	10 ⁰ - 10 ⁴
Nabel- chakra	90 ± 11100 Hz		lumbalis	Pankre- as	Wasser	orange	Ge- schmack	±22200	±44400	±11100	±33300	10 ⁵ - 10 ⁹
Milz- chakra	50 ± 33300 Hz		solar	Neben- nieren	Feuer	gelb	Sehen	±11100	±33300	±22200	±44400	10 ¹⁰ - 10 ¹⁵
Herz- chakra	85 ± 66600 Hz		cardia- cus	Thymus	Luft	grün	Tasten	±22200	±44400	±11100	±33300	10 ¹⁶ - 10 ²¹
Hals- chakra	70 ± 33300 Hz		cervicalis	Schild- drüse	Äther	blau	Hören	±11100	±33300	±22200	±44400	10 ²² - 10 ²⁵
Stirn- chakra	95 ± 66600 Hz		caroticus	Hypo- physe	Innerer Klang	indigo	außer- sinnlich	±22200	±44400	±11100	±33300	10 ²⁶ - 10 ³¹
Scheitel- chakra	100 ± 11100 Hz		Gehirn	Epiphyse	Inneres Licht	violett	Einfühlen	±11100	±33300	±22200	±44400	10 ³² - 10 ³⁶

Die Zentralstränge (+ oder - 99900 Hz) der DNA und der m DNA ... schwingen lebenslang

1. Stunde 2. Stunde

1. Stunde 2. Stunde

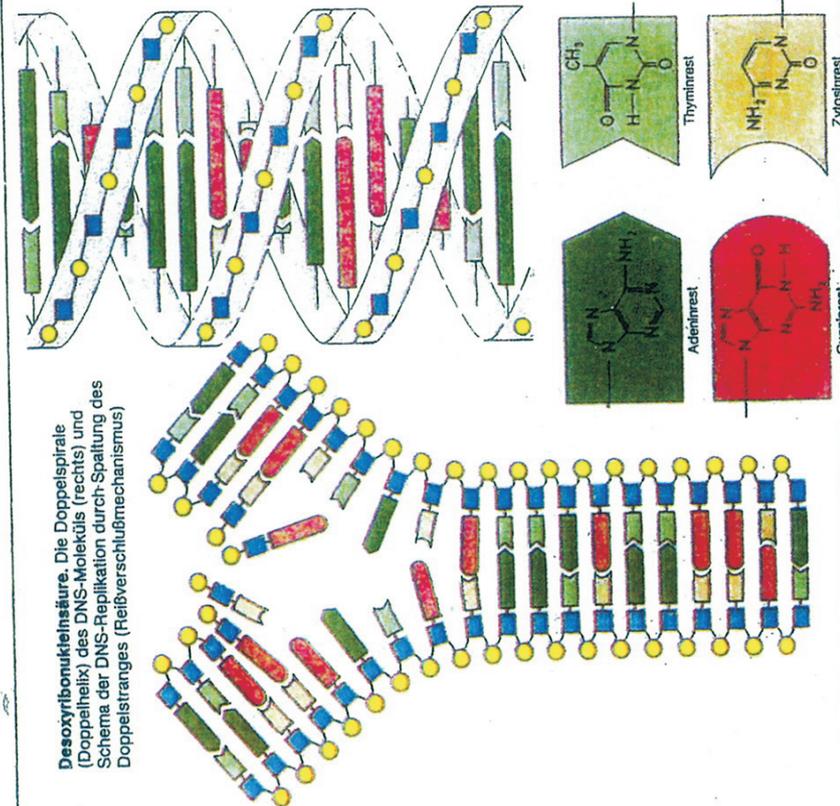
1. Stunde 2. Stunde

1. Stunde 2. Stunde

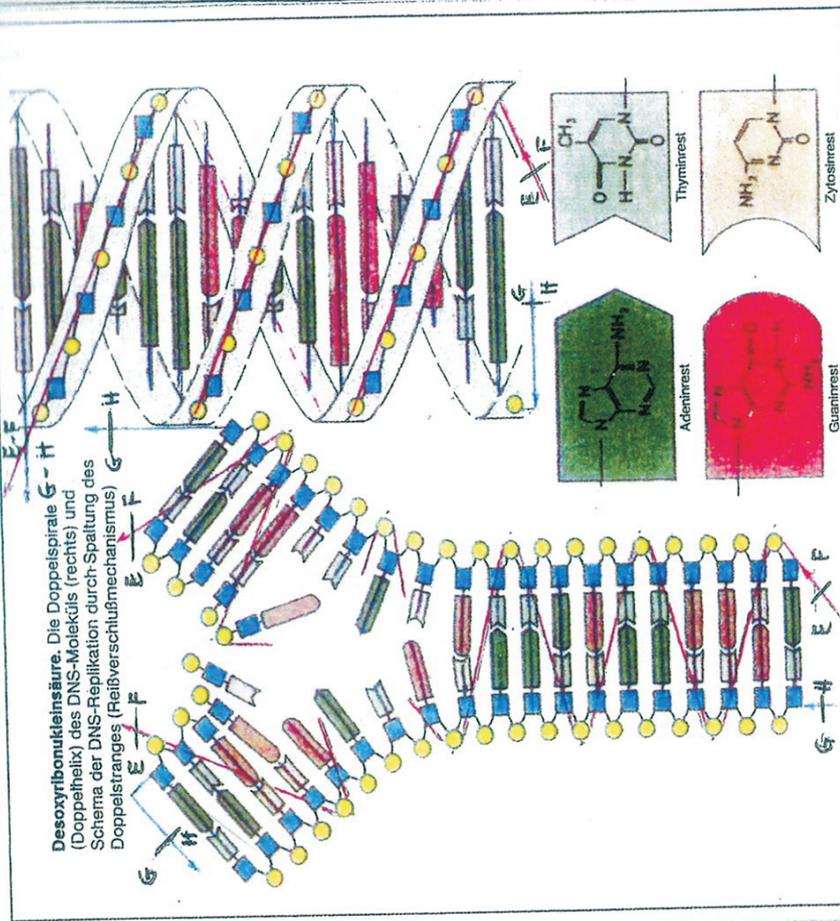
MODELL 1962 UND DNS-MODELL 2008 DER MITOCHONDRIEN
ENTHÄLT DIE FREQUENZEN 1 - 49999 HZ

Ribose-Strang

Desoxyribose-Strang



äußeres Chondrioplasma DNS-MODELL 1962 DOPPELHELIX
 inneres Chondrioplasma (Matrix)



MITROCHONDRIEN-DNS-MODELL 2008 -REPLIKATION

mit 2 Kabeln a 5 magnetisch-virtuellen Strängen

SCHNITT - E-F		SCHNITT - G-H	
+11100 Hz	-22200 Hz	-11100 Hz	+33300 Hz
-99900 Hz	+44400 Hz	+99900 Hz	-44400 Hz
-33300 Hz	+44400 Hz	+22200 Hz	-44400 Hz

Phosphorsäureribose-Strang Purin-Pyrimidinbasen-Strang

ANLAGE 7

DIE DNS DER ZELLKERNE MODELL 1962 UND MODELL 2008 ENTHÄLT DIE FREQUENZEN 50.000 - 99999 Hz

Desoxyribonucleinsäure, die Doppelhelix (Doppelhelix) des DNS-Moleküls, besteht aus Schema der DNS-Replikation durch Spaltung des Doppelstranges (Reifverschickelungsmechanismus).

Adenin
Thymin
Guanin
Cytosin

Desoxyribonucleinsäure, die Doppelhelix (Doppelhelix) des DNS-Moleküls, besteht aus Schema der DNS-Replikation durch Spaltung des Doppelstranges (Reifverschickelungsmechanismus).

Adenin
Thymin
Guanin
Cytosin

DNS-MODELL 2008 DOPPELHELIX-REPLIKATION
mit 2 Kabeln a 5 magnetisch-virtuellen Strängen

Schnitt A-B
+77700 Hz -55500 Hz
-99900 Hz +66000 Hz

Schnitt C-D
+55500 Hz -77700 Hz
-65600 Hz +88800 Hz

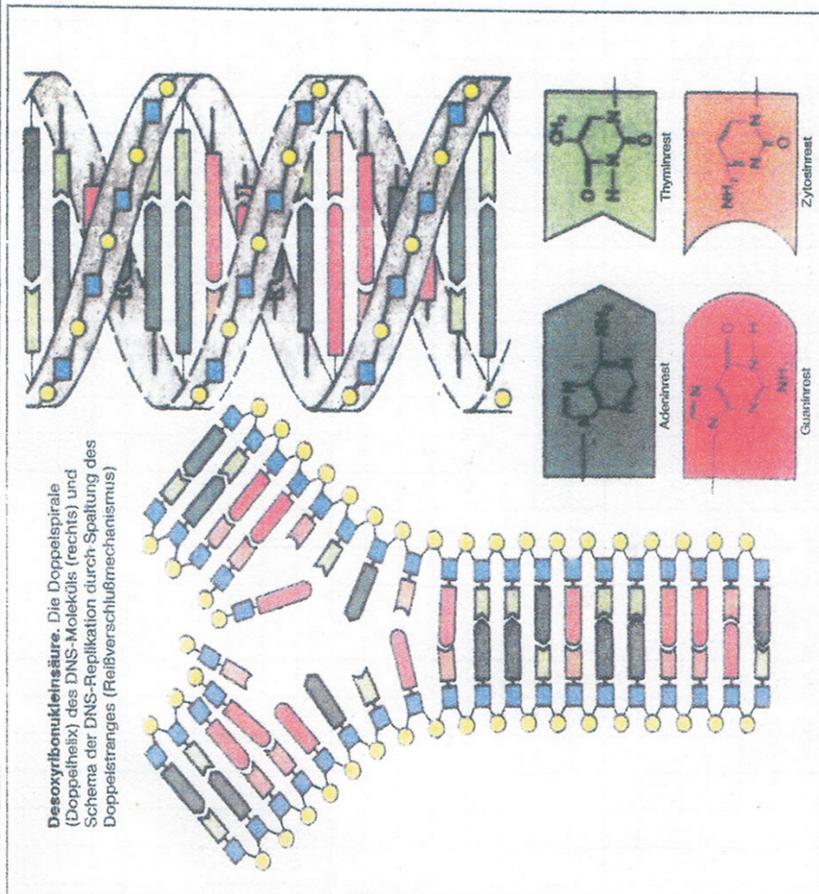
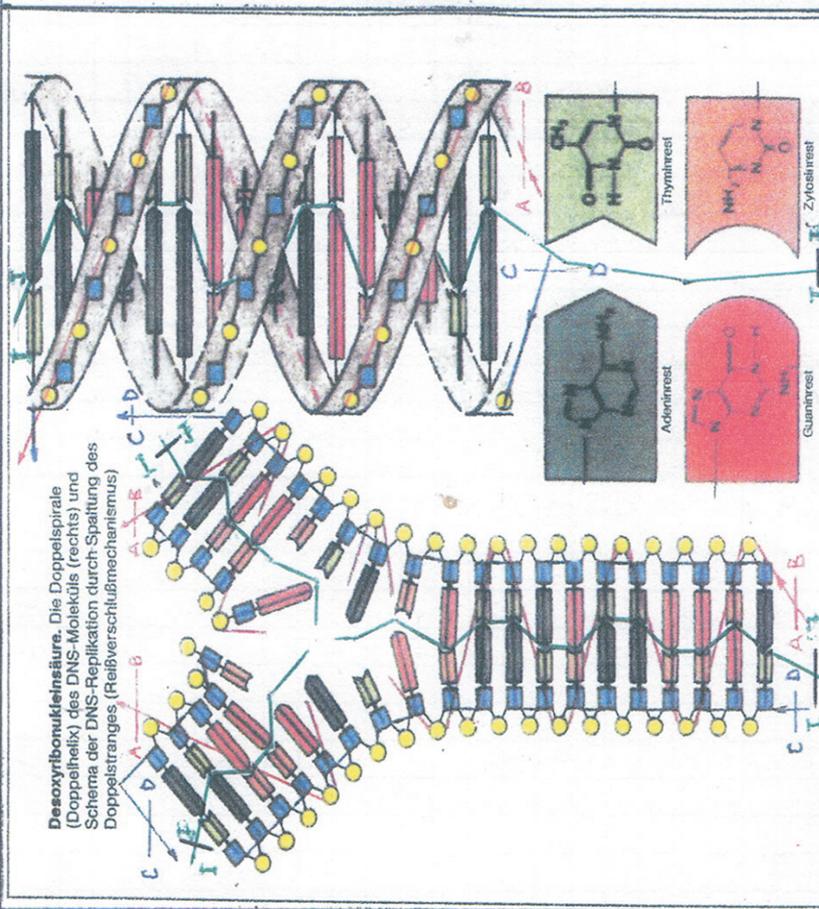
Am Phosphorsäureester- Ribose-Strang
Am Purin-Pyrimidin-basen-Strang

DNS-MODELL 1962 DOPPELHELIX REPLIKATION

Adenin
Thymin
Guanin
Cytosin

DNA-Desoxyribonucleinsäure

DNS-MODELL 1962 UND DNS-MODELL 2011 DER NEUEN MENSCHHEIT. ZELLKERNFREQUENZEN VON 50.000 - 99999 Hz



DNS-MODELL 2011 DOPPELHELIX-REPLIKATION

mit 3 Kabeln a 5 magnetisch-virtuellen Strängen

Schnitt A - B	Schnitt I - J	Schnitt C - D
+77700 Hz	-66600 Hz	+55500 Hz
-55500 Hz	+36900 Hz	-77700 Hz
-68900 Hz	-99900 Hz	+99900 Hz
-88800 Hz	+57900 Hz	-66600 Hz
+66600 Hz	+57900 Hz	+88800 Hz
Am Phosphorsäureester-Ribose-Kabel	Indigo-Zentral-Kabel	Am Purin-Pyrimidinbasen-Kabel

DNS-MODELL 1962 DOPPELHELIX REPLIKATION

